

Eine dringende Bitte der Schriftleitung

von Sterbefällen verschont blieb, noch keinen einzigen Todesfall unter den 200 Kindern der Station zu beklagen hatten. Als er darauf die zwei Spitäler, das der Knaben und das der Mädchen besuchte und sah, wie die wenigen Kranken auf dem Wege der Besserung und außer Gefahr waren, zog eine freudige Erregung über sein ernstes Gesicht. Besonders gefiel ihm das geräumige, anheimelnde, weißgetünchte Knabenspital mit seinen reinlichen Betten und den mit frischen Blumen geschmückten Josephsaltärchen. Überall, wo er hinsah, die peinlichste Sauberkeit und alle Gebrauchsgegenstände nach Vorschrift desinfiziert. Er spendete deswegen auch dem Stationsobern, Hochw. P. Apollinaris und dem Doktor, Br. Alexius, das größte Lob, indem er sagte: „Wären überall die Vorbeugungsmaßregeln der Regierung so gewissenhaft durchgeführt worden wie bei Ihnen, so hätte diese Seuche keine so große Ausdehnung in meinem Distrikt erreichen können.“ Er erkundigte sich auch mit sichtbarer Teilnahme bei den Kranken und hatte für jeden einzelnen ein liebevolles Wort. Er hatte eine herzliche Freude, von ihnen zu hören, daß sie so gut gepflegt würden, keine Schmerzen hätten, sondern nur Schwäche fühlten. An ihrem Lächeln sah er, daß sie wahr gesprochen. Der gute Herr gab uns aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen sehr praktische Winke und Ratschläge, welche von großem Nutzen waren, besonders für den Krankenwärter. „Ich versichere Ihnen, Hochwürden, es macht mir eine große Freude, ihre Schule als die beste meines Bezirkes nicht nur nicht schließen zu müssen, sondern überall als die empfehlen zu können, wo die Bekanntmachungen der Regierung, die ja von den tüchtigsten Ärzten des Landes kommen, am gewissenhaftesten ausgeführt und, wie ich jetzt mit meinen eigenen Augen gesehen habe, auch mit dem wünschenswertesten Erfolg gekrönt wurden.“ Mit der herzlichsten Gratulation verabschiedete er sich vom Stationsobern und versprach im Winter mit seiner Familie einige Tage nach Centocow auf Besuch zu kommen, was er auch tat. (Fortsetzung folgt.)

Eine dringende Bitte der Schriftleitung

Wir können nicht unterlassen, einmal in ernster Weise diejenigen Bezieher des „Vergißmeinnicht“ recht dringend zu bitten, doch ihren Verpflichtungen nachzukommen und die Abonnementsgelder möglichst regelmäßig einzusenden und nachzuzahlen, welche „jahrelang“ das „Vergißmeinnicht“ annehmen und nicht bezahlen. Durch diese üble Gewohnheit wird das Missionswerk nicht gefördert sondern geschädigt; denn die Mission muß doch auch was Druck und Versand anbetrifft, ihren Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen. Wir sind ja gerne bereit uns zu gedulden, wenn die Leser uns darum bitten. Bitte also, diesen Hinweis freundlich und wirksam entgegennehmen zu wollen.

Die Schriftleitung



Heidnische Knaben auf einer Wanderung bei Mariannhill